Adrenalin versus Normalin

Bei der Flughafenfeuerwehr seinen Dienst leisten zu dürfen, bedeutet für manchen die Erfüllung eines Bubentraums. Man denkt dabei unweigerlich an die tollen neuen Löschfahrzeuge, sagenhafte Boliden mit 1000 PS, an Action und Abenteuer, an Kameradschaft und ans Helfen in höchster Not. Das alles trifft zwar zu, doch bringt dieser Beruf seine «Helden» psychisch und physisch an ihre Grenzen.

Im Alltag rückt die Flughafenfeuerwehr Zürich bis zu dreimal pro Tag aus; oft wegen technischer Probleme bei landenden Flugzeugen. Der Alarm treibt den Adrenalinspiegel im Blut hoch. Gerade mal drei Minuten bleiben dem Team zwischen Alarm und Einsatz auf der Piste; das sind die Vorschriften der ICAO (International Civil Aviation Organisation). Da geht es über die berühmte Rutschstange und dann mit einem Sprung in die bereitstehenden Stiefel und Hosen; keine wertvolle Sekunde ist zu verlieren. Die Löschfahrzeuge lassen sich von aussen per Knopfdruck starten, kaum sitzt der Fahrer am Steuer, rast sein Bolide mit Vollgas raus zum Rettungseinsatz. Am Einsatzort angekommen, kühlt man im einfachsten Fall die überhitzten Bremsen der gelandeten Maschine, im schlimmsten Fall aber … das allerdings ist in den vergangenen 37 Jahren nur gerade fünfmal vorgekommen.

Übungen und Administration

Ist der akute Einsatz vorbei, herrscht sofort wieder der Normalfall, und das bedeutet für die Flughafenfeuerwehr: Administration, Ernstfallübungen, Feuerlöscher nachfüllen, Wartungs- und Unterhaltsarbeiten bei Maschinen und Fahrzeugen, Erstellen von Brandschutzplänen, Ausbildung erteilen und Ausbildungsmaterial herstellen. Die «Helden» finden sich hinter dem Computer oder beim Aufräumen wieder, bis der nächste Ernstfall ruft und es erneut gilt: Adrenalin vor Normalin!

Aufgaben der Flughafenfeuerwehr

Wer nun denkt, die Flughafenfeuerwehr löscht nur Flugzeugbrände, der irrt mächtig. Das Aufgabenprofil ist weit umfassender, als man annimmt. Hier eine kleine Aufgabenliste: Alarmierung, Betreuung der Notfall-Einsatzzentrale (mit 151 006 Notrufen pro Jahr, sprich 413 pro Tag), Flugzeugbrandbekämpfung, Flugzeugbergung, Ölwehr (vor allem im Sommer, wenn Kerosin wegen der Hitze beim Auftanken überläuft), Gebäudebrandbekämpfung (34 000 Brandmelder auf dem Flughafengelände!), Bewältigung von Verkehrsunfällen (auf dem Flughafengelände), Bewältigung von Bauunfällen (auf dem Flughafengelände, vor allem während der aktiven Bauphase der vergangenen Jahre), Bewältigung von radioaktiven Ereignissen (in Zusammenarbeit mit dem Paul-Scherrer-Institut, betrifft hauptsächlich Frachtgut, zum Beispiel aus dem Medizinalbereich), Gefahrenguteinsätze und Chemie-Ereignisse (hauptsächlich im Frachtgutbereich, wenn eine Verpackung aufbricht, leckschlägt), Unterstützung bei Grossbränden im Kanton Zürich, Ausbildung von Regionalflugplätzen, Tierrettung (Wespen- und Hornissennester entfernen, Schlangen einfangen etc.).

Rekrutierung

Der Andrang zu diesem Beruf ist gross, trotz der hohen Anforderungen. Täglich landen auf dem Schreibtisch des Kommandanten der Flughafenfeuerwehr Bewerbungen. Die Selektion ist hart. Auch die Ausbildung bringt manchen zur Verzweiflung. Wer aber besteht, der findet sich in einem Team von motivierten Profis, die selbst schwierigste Situation gemeinsam meistern. Vielleicht doch ein Traumberuf?

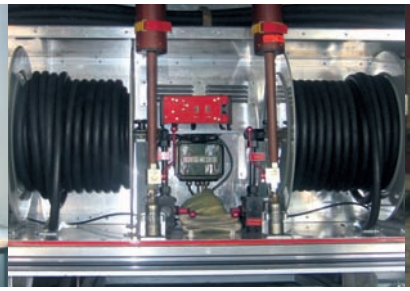
Knopf für den Schnellstart.

Cockpit des Einsatzleitfahrzeugs.

Hosen und Stiefel stehen in jedem Einsatzfahrzeug bereit.

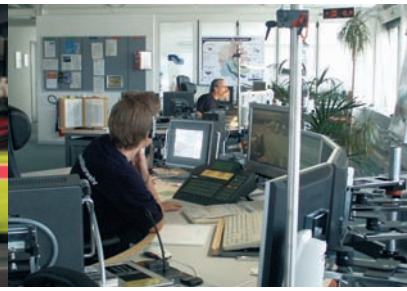
Die Traumboliden mit je über 1000 PS, 12 500 l Löschwasser, 1000 l Löschschaum, 500 kg Pulver und 270 kg CO_2.

Peter Wullschleger, scheidender Kommandant der Berufsfeuerwehr Flughafen Zürich.



Blick in die Löschzentrale.

Die berühmte Rutschstange für den sekundenschnellen Start.



In der Alarmzentrale.

Im «protect-it»-Gespräch

Drei Fragen an Peter Wullschleger, ehemaliger Kommandant der Berufsfeuerwehr Flughafen Zürich.

Wie bereitet sich die Berufsfeuerwehr des Flughafens Zürich auf den möglichen Super-Unfall vor?
Peter Wullschleger: Jeder Einsatz ist eigentlich immer eine neue Situation, und der Einsatzleiter muss jeden Fall neu beurteilen und dann entscheiden, wie er und sein Team vorgehen sollen. Aber genau das ist Bestandteil unserer Kaderausbildung, wir simulieren und üben viel. Im konkreten Fall selbst, vor Ort, baue ich als Kommandant auf die Teamarbeit und dabei auf die Basis von Vertrauen und Respekt, so bestehen wir auch in schwierigsten Situationen.

Ist der Beruf als Flughafenfeuerwehrmann die letzte männliche Domäne?
PW: Ja, es stimmt, im Moment arbeitet tatsächlich keine Frau bei der Feuerwehr auf dem Flughafengelände, ich schliesse das aber überhaupt nicht aus. Es sind natürlich die gleichen harten Anforderungen an die Frauen wie an die Männer zu stellen, aber letztlich ist unsere Arbeit Teamwork und beruht nicht nur auf der Leistung eines Einzelnen.

Wie sieht der Beruf zukünftig aus?
PW: Feuer bleibt Feuer und Wasser bleibt Wasser, will heissen, unsere Umstände bleiben dieselben, aber in Zukunft wird die Ausbildung zum Feuerwehrmann ein anerkannter Beruf sein. Aber Achtung: Ich persönlich bin der Meinung, dass dies kein Beruf sein wird, den man ein Leben lang ausüben kann, allein schon wegen der körperlichen Anforderungen. In Zukunft werden Feuerwehrmänner im Laufe ihrer Karriere auch eine zweite Ausbildung absolvieren, z. B. in der Einsatzzentrale oder im Rettungssanitäterdienst, um dann gegebenenfalls wechseln zu können.

Connie de Neef

Übungsgelände für Hausbrandübungen (oben) und für Flugzeugbrandübungen (unten).

Traumberuf mit hohem Leistungsprofil:

Als Flughafenfeuerwehrmann muss man
- eine harte Assessment-Selektion überstehen
- eine anstrengende Ausbildung absolvieren
- in 24-Stunden-Schichten arbeiten
- anderthalb Stunden Sport pro Arbeitstag absolvieren
- den Lastwagenfahrausweis besitzen
- den Wohnort im Umkreis von 15 km zum Arbeitsort wählen
- keine Angst vor Feuer, Rauch, Wasser, Chemie, wilden Tieren und atomar belastetem Material haben
- schwindelfrei und psychisch sehr stabil sein
- sich regelmässig aus- und weiterbilden
- immer wieder den Ernstfall üben
- administrative Arbeiten genauso lieben wie das Löschen und Retten

Am meisten Chancen haben Bewerbungskandidaten, die bereits Feuerwehrerfahrung vorweisen können.